

Global-Sales-Law-Projekt auf der Zielgeraden

Prof. Dr. Ingeborg Schwenzer, LL.M.
Ordinaria für Privatrecht





An der Universität Basel entsteht ein Handbuch zum Internationalen Kaufrecht

Die Menge der Waren, die über staatliche Grenzen hinweg verkauft werden, markiert jedes Jahr neue Rekordhöhen. Nach Angaben der Welthandelsorganisation wurde trotz des Einbruchs im Jahre 2009 im Jahr 2010 ein Exportvolumen von 12'178 Mrd. US-Dollar erreicht und damit der Stand vor der Wirtschafts- und Finanzkrise übertroffen. Entsprechend wird das Leben der auf diesem Gebiet arbeitenden Juristinnen und Juristen sowie der beteiligten Unternehmen immer komplizierter.

An der Juristischen Fakultät betreibt Professorin Dr. Ingeborg Schwenzer, LL.M., seit 2007 das Global-Sales-Law-Projekt. Unter ihrer Führung hat ein Forschungsteam von sieben Personen, bestehend aus Muttersprachlern der sechs offiziellen Sprachen der Vereinten Nationen und Deutsch, kaufrechtliche Gesetze, Gerichtsentscheide und Publikationen aus etwa 60 Ländern aus allen Teilen der Welt gesammelt, ausgewertet und verglichen. Die Mitglieder des Teams stammen aus Ägypten, Australien, China, Deutschland, Georgien, Mexiko und Kamerun. Ein Netzwerk von über 100 Korrespondent/-innen weltweit hat das Projekt tatkräftig unterstützt. Das Endprodukt dieser Forschungsarbeit, «Handbook on Sales Law», wird in Co-Autorenschaft von Ingeborg Schwenzer und ihren Senior Assistenten Dr. Pascal Hachem und Dr. Christopher Kee verfasst und von der Oxford University Press publiziert. Ein Thesaurus zum internationalen Handelsrecht in sieben Sprachen wird derzeit ebenfalls vorbereitet.

Die Abfassung des «Handbook on Sales Law» steht nunmehr kurz vor dem Abschluss. Es enthält eine Aufarbeitung des heutigen Kaufrechts auf der Welt, die ihren Ausgangspunkt in der Wiener Konvention der Vereinten Nationen über den Internationalen Warenkauf von 1980 (besser bekannt als UN-Kaufrecht oder CISG) nimmt. Bis zum heutigen Tag haben 76 Nationen diese Konvention ratifiziert, darunter neun der zehn grössten Exportnationen. Derzeit unterstehen ca. 80% aller internationalen Kaufverträge grundsätzlich dem CISG. In der Schweiz ist das CISG seit dem 1. März 1993 in Kraft. Darüber hinaus hat es der Gesetzgebung sowohl auf nationaler als auch auf supranationaler Ebene als Blaupause gedient. Über das CISG hinausgehend jedoch ist ein wichtiger Bestandteil der Forschung die Analyse und der Vergleich staatlicher Kaufrechte.

Das Handbook verfolgt verschiedene Zwecke. Zum einen gibt es einen Überblick über den derzeitigen Stand des Warenkaufs auf der Welt, zum anderen – und dies folgt aus dem ersten Aspekt – erleichtert es damit der Gesetzgebung auf allen Ebenen, den heutigen Standard des Warenhandels nachzuvollziehen und damit moderne und sachgerechte Lösungen zu erzielen, die mit internationalen Entwicklungen harmonieren. Diese

Harmonisierung stärkt ihrerseits die Rechtssicherheit im Warenhandel. Die praktische Dimension des Projekts besteht schliesslich darin, in diesem Bereich tätigen Juristinnen und Juristen sowie Handel treibenden Unternehmen einen Einblick in den Markt zu ermöglichen, auf dem sie aktiv werden möchten.

Methodisch orientiert sich das Global-Sales-Law-Projekt an den Arbeiten des berühmten Juristen Ernst Rabels, der umfangreiche Studien zum Warenkauf in den Jahren 1936 und 1957 vorgelegt hat. Diese bildeten dann die wissenschaftliche Grundlage für die nachfolgenden Rechtsvereinheitlichungen und -harmonisierungen. Gleichwohl ist dieses Projekt in seinem Umfang und seiner Reichweite ohne Vorbild, da es sich neben den grossen westlichen Volkswirtschaften auch sich entwickelnden und Entwicklungsmärkten widmet. In diesem Zusammenhang hat Ingeborg Schwenzer etwa auch im Januar 2011 die First African Conference on International Commercial Law in Douala, Kamerun, durchgeführt, der mit über 150 Teilnehmern aus mehr als 30 Ländern von allen Kontinenten ein ausserordentlich grosser Erfolg beschieden war.

Gefördert wird das Projekt durch den Schweizerischen Nationalfonds, die Freiwillige Akademische Gesellschaft (FAG), die Max Geldner-Stiftung

(MGS) sowie die Stiftung zur Förderung der rechtlichen und wirtschaftlichen Forschung an der Universität Basel. Weitere Unterstützung erfährt das Projekt durch die Kommission der Vereinten Nationen für internationales Handelsrecht (UNCITRAL), die Organisation pour l'Harmonisation en Afrique du Droit des Affaires (OHADA), die Schweizerische Vereinigung für Schiedsgerichtsbarkeit (ASA), das Chartered Institute of Arbitrators (CI Arb) und den Advisory Council on the CISG (CISG-AC).